

# Massengaudi

**Oktoberfest** Heute beginnt die grösste Party der Welt: Zur 200-Jahr-Jubiläum-Wiesn erwartet München mehr als sechs Millionen Besucher. Ein launiger Vorblick eines Stadtbewohners auf zwei Wochen Ausnahmezustand, in denen sich handfeste zwischenmenschliche Erfahrungen machen lassen. **Christian Bleher**

Fünfeinhalb Kilometer liegen zwischen Wahnsinn und Feinsinn. Am einen Ende der Strecke, auf der Theresienwiese, geht es ab heute für gut zwei Wochen rund: Da drehen sich Riesenrad und Ochsenpiess, da verdreht sich der australische Jungmann in der Hirschledernen den Hals nach der Brasilianerin im pinkfarbenen Dirndl, und in den gerammelt vollen Zelten drehen sie kollektiv durch. Steigen auf Biertische, tanzen und grölen halb nackt «Who the fuck is Alice» oder «We no speak Americano». Hin und wieder dreht's auch jemandem den Magen um. Wenn's sein muss, auf der Achterbahn. Alles schon vorgekommen. Das ist der Nachteil, wenn man einen Abend lang das Bier aus Ein-Liter-Masskrügen trinkt und auch noch ein Stück vom Ochsen und eine Riesenbrenz'n reinpassen soll.

## Wo der Feinsinn wohnt

Am anderen Ende der Strecke, in der vornehmen Maria-Theresia-Strasse am Hochufer der Isar, Hausnummer 23, flaniert man über Parkett und spricht gedämpft. In der Künstlervilla «Monacensia», dem Literaturarchiv der Stadt München, lauschen Besucher den Ausführungen eines Experten oder auch dem Geplätscher des Springbrunnens im Lesegarten zwischen Palmen und Zitronenbäumen. Doch selbst dort, wo der Feinsinn wohnt, ist diesen Frühherbst der Wahnsinn eingezogen: In Führungen, Lesungen und Ausstellungen beschäftigt sich die ehrwürdige Monacensia mit dem Oktoberfest, auf Oberbayrisch: mit «da Wiesn».

Es ist immerhin genau 200 Jahre her, dass Kronprinz Ludwig, der spätere König Ludwig I., die Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen ehelichte, und Münchner Bürger zu diesem Anlass auf der «Theresien»-Wiese ein Pferderennen abhielten. Ein historisches Fest auf dem südlichen Wiesengelände erinnert daran. Bier gab es zwar erst ab der zweiten Auflage, doch das floss schon bald umso ungestümer. Im vergangenen Jahr sind 6,5 Millionen Liter zusammengekommen. Eine beachtliche Zahl, wenn man bedenkt, dass von fast sechs Millionen Besuchern keineswegs alle Bier mögen und dass die Mass fast neun Euro kostet.

**Schenkelschlagende Grossnasen**  
«Die darin ausgebildet sind, zehn, zwölf und noch mehr Mass-



Bilder: Jan Roeder

Was wäre das Oktoberfest ohne Zuckerwatte – und fesche Madln im Dirndl?

krüge gleichzeitig zu schleppen, stampfen von Tisch zu Tisch und verteilen die Krüge. Die Grossnasen schlagen sich auf die Schenkel und schreien ohne ersichtlichen Grund – derart schmallippig hat Schriftsteller Herbert Rosendorfer das spezielle Festzeltflair beschrieben, wie Besucher der Monacensia erfahren. Der amerikanische Schriftsteller Thomas Wolfe wiederum war im Jahr 1928 geradezu fasziniert: «Ihre schweren Leiber rammten

und rempelten einander plump und unsanft an, aber es gab keinerlei Groll zwischen ihnen.» Im Bierrausch hat er es der Ausstellung zufolge dennoch geschafft, eine Schlägerei anzuzetteln. Die brachte ihm eine Gehirnerschütterung und eine gebrochene Nase sowie einen Besuch im Spital ein. «München», resümierte Wolfe, habe ihn fast umgebracht, habe ihm aber in den fünf Wochen seines Aufenthalts «mehr menschliche Erfahrungen geschenkt, als

den meisten Menschen in fünf Jahren zuteil werden».

Handfeste menschliche Erfahrungen schenken sich auch heute noch eine Menge Besucher, und zwar traditionell wenige Minuten nachdem der Oberbürgermeister, vom Fernsehen weltweit übertragen, das erste Fass angestochen hat. Anderntags ist dann in den drei Boulevardzeitungen und zwei Abo-Blättern der Stadt nachzulesen, wie viele Schläge er diesmal gebraucht hat und wie lang es

bis zum ersten zünftigen Nasenbeinbruch gedauert hat. Nach vollbrachter Tat verkündet er gemäss einer 50jährigen Tradition, was jeder gesehen hat: «Ozapft is!» Wenn dann am 4. Oktober alles aus ist, wird er wiederum verkünden: «Aus is'!» Ein Volksfest ist kein Literaturwettbewerb.

## Ohne Nikotinschleier

15 Tage statt 14 dauert die Jubiläumsmassengaudi diesmal. Zu haben sind zweierlei Vergnügen.

## REISE-INFORMATIONEN

### Wo gibt's das Jubiläumsbier?

**Historische Wiesn:** auf dem südlichen Teil des Oktoberfestgeländes. Eintritt 4 Euro. Attraktionen: Historisches Bierzelt mit Jubiläumsbier aus Steinkrügen, gemeinsam gebraut nach alten Rezepten von allen fünf Münchner Brauereien; Pferderennen (täglich 13 und 18 Uhr); Tierzelt.

**Ausstellungen:** «Das Oktoberfest 1810–2010» im Stadtmuseum München, St. Jakobs-Platz 1 (bis

31.10.). «Vorstadtstanz und Wiesnbraut» – Literarische Oktoberfestporträts aus zwei Jahrhunderten in der Münchner Stadtbibliothek Monacensia, Maria-Theresia-Strasse 23 (bis 19.11.) [www.monacensia.net](http://www.monacensia.net)

**Informationen:** [www.oktoberfest.de](http://www.oktoberfest.de) oder <http://www.muenchen.de/Tourismus/Oktoberfest/Oktoberfest-news/html> (C.B.)



Die Krinoline – die Zeitlupeversion eines Karussells von anno 1924.

Das von Rosendorfer beschriebene ist das eine. Manche fürchten allerdings, dass es in den Bierzelten knapp zwei Monate nach dem bayrischen Volksentscheid für einen verschärften Nichtraucherschutz weniger vernünftig zugehen wird, wenn der Nikotinschleier fehlt, der seit jeher alles Rempeln, Saufen und Grölen und Tanzen auf Tischen weichgezeichnet hat und sich auch gnädig über üble Gerüche legte. Abgesehen davon, dass viele sowieso nicht reinkommen, weil die Plätze schon seit Monaten reserviert sind. 15 Tage sind das, in denen so mancher Einheimische am liebsten auf entfernten Kontinenten Resturlaub abbaut.

Das andere Vergnügen ist es, sich im Strom von australischen Lederhosenträgern, brasilianischen Dirndlmädern und preussischen Jungbankern, verkleidet als urige Bayern, über den Asphalt schieben zu lassen, vorbei an Trauben beschrifteter Lebkuchenherzen («I mog di»), lila Zuckerwatte und gebrannten Mandeln und im Gewummel von Bässen und Blitzen bunter Lichter hineinzudrängen in Menschenzentrifugen mit Namen wie Techno Power, Power Tower, High Energy und Cyber Space.

## Für jeden Geschmack

Doch auch das Altbewährte erfreut sich grosser Beliebtheit: Allen voran der Schichtl, das Teufelsrad und die Krinoline. Beim Schichtl wird seit Menschengedenken variétmässig enthaupet, das Teufelsrad ist ein derbes Massenrodeo auf einer Drehscheibe, und die Krinoline ist die Zeitlupeversion eines Karussells. Das bewegt sich unter der Fahrt – wie bei der Premiere 1924 – gemächlich auf und ab und zaubert den Fahrgästen ein seliges Lächeln ins Gesicht. Hier spielt eine Blaskapelle echte bayrische Volksmusik. Das gibt es nirgendwo sonst. Matthias Niederländer, der das älteste durchgehend bestehende Wiesn-Fahrgeschäft in vierter Generation betreibt, kennt seine Klientel. Und ihre Geschichten. Eine sehr schöne geht so: Ein älterer Herr zahlt mit einem Fünfeuro-Schein und verschmäht die zwei Euro fünfzig Rückgeld. Als der Krinoline-Chef verwundert nachfragt, erklärt der Mann: «Ich bin immer mit meinem Freund gekommen, der ist jetzt gestorben. Die Fahrt ist für ihn.»

Das hat Poesie. Ein Stück Feinsinn mitten im Wahnsinn.

# Wein (Weib) und Gesang

Pécs, die kaum bekannte Kulturhauptstadt 2010 in Ungarn, feiert Ende September auch: Ihr Weinlied-Festival.

Vom 23. bis 26. September werden wieder zahlreiche internationale Männerchöre die Strassen beleben und besingen. Pécs veranstaltet seit 1993 alljährlich das Weinlied-Festival, welches ausschliesslich für Männerchöre organisiert wird. Das Programm ist heute international anerkannt und gehört zu den touristischen Attraktionen der Stadt. Während der vier Festivaltage singen Männerchöre



Die Basilika von Pécs auf dem Domplatz.

Bild: Ungarisches Tourismusamt

aus Südamerika, Asien und Europa Weinlieder an verschiedenen Plätzen, wie etwa an der berühmten Weingasse von Villány-Siklós oder am Széchenyi-Platz. Das grosse Galakonzert findet im Nationaltheater statt.

Pécs ist Ungarns fünftgrösste Stadt und geniesst dank der begünstigten Lage ein mediterranes Klima. Die Stadt ist mit international hochkarätigen Kulturschätzen aus ihrer 2000jährigen Geschichte reich gesegnet: Im Mittelpunkt steht das Unesco-Weltkulturerbe der frühchristlichen Mausoleen aus dem 4. Jahrhundert – ausserhalb von Italien ist die Grabstätte einzigartig. Die Grabkammern

wurden zum Teil mit biblischen Szenen bemalt. Eine Rarität in Mitteleuropa sind zudem die türkischen Moscheen aus dem 16./17. Jahrhundert, als Pécs Teil des Osmanischen Reiches war. Auch der historische Dom, die prächtige Synagoge sowie die weltberühmte Porzellanfabrik Zsolnay sind wunderbare Kulturzeugnisse der Vergangenheit. Hochkarätig ist die Museumsmeile, welche aussergewöhnliche Künstler wie den Vater der Op-Art, Victor Vasarely, sowie den visionären Autodidakten Tivadar Csontváry Kosztká ehrt. (pd)

[www.ungarn-tourismus.ch](http://www.ungarn-tourismus.ch)

## JOURNAL

### Gemütlich mit dem Zug ans Oktoberfest

Die SBB führen während des Oktoberfestes zusätzlich an drei Freitagen je einen Extrazug nach München und an drei Sonntagen je einen nach Zürich. Für Reisen nach Deutschland und Österreich gibt's ab sofort auch Sparbillette für sehr günstiges Reisen. Sparbillette Deutschland/Österreich sind nur online und je nach Verfügbarkeit erhältlich. Frühes Buchen (mindestens 3 Tage) lohnt sich. Der Preis (ab Fr. 39.–) gilt für eine einfache Fahrt in der 1. oder 2. Klasse, das Sparbillett ist nur im gebuchten Zug gültig. Es gibt keine weiteren Reduktionen (Halbtax/GA). Eine Platzreservierung ist nötig und im Preis inbegriffen.

[www.sbb.ch](http://www.sbb.ch)